

Der Bube steht am Kessel,
Schaut in die Blut hinein;
Das wogt und wallt und wirbelt
Und will entseffelt sein.

Und zischt ihm in die Ohren
Und zuckt ihm durch den Sinn
Und zieht¹⁾ an allen Fingern
Ihn nach dem Hahne hin.

Er fühlt ihn in den Händen,
Er hat ihn umgedreht —
Da wird ihm angst und bange;
Er weiß nicht, was er thät;

Und läuft hinaus zum Meister,
Die Schuld ihm zu gesteh'n,
Will seine Knie' umfassen
Und ihn um Gnade fleh'n.

Doch wie der nur vernommen
Des Knaben erstes Wort,
Da reißt die kluge²⁾ Rechte
Der jähe Zorn ihm fort.

Er stößt sein scharfes Messer
Dem Buben in die Brust;
Dann stürzt er nach dem Kessel
Sein selber nicht bewußt:

Vielleicht, daß er noch retten,
Den Strom noch hemmen kann;
Doch sieh! der Guß ist fertig,
Es fehlt kein Tropfen dran.

Da eilt er, abzuräumen,
Und sieht und will's³⁾ nicht seh'n,
Ganz ohne Fleck und Makel
Die Glocke vor sich seh'n. —

Der Knabe liegt am Boden,
Er schaut sein Werk nicht mehr.
Ach, Meister, wilder Meister,
Du stießest gar zu sehr!

Er stellt sich dem Gerichte,
Er klagt sich selber an;
Es thut den Richtern wehe
Wohl um den wackern Mann,

Doch kann ihn keiner retten,
Und Blut will wieder Blut;
Er hört sein Todesurteil
Mit ungebeugtem Mut.

Und als der Tag gekommen,
Daß man ihn führt hinaus, —
Da wird ihm angeboten
Der letzte Gnadenschnaus.

„Ich dank' euch,“ spricht der Meister,
„Ihr Herren lieb und wert,
Doch eine and're Gnade
Mein Herz von euch begehrt.

Laßt mich nur einmal hören
Der neuen Glocke Klang!
Ich hab' sie ja bereitet;
Möcht' wissen, ob's gelang.“

Die Bitte ward gewähret,
Sie schien den Herr'n gering;
Die Glocke ward geläutet,
Als er zum Tode ging.

Der Meister hört sie klingen
So voll, so hell, so rein;
Die Augen geh'n ihm über,
— Es muß vor Freude sein —

Und seine Blicke leuchten,
Als wären sie verklärt;
Er hatt' in ihrem Klange
Wohl mehr als Klang gehört.

Hat auch geneigt den Nacken
Zum Streich voll Zuversicht;
Und was der Tod versprochen,
Das bricht das Leben nicht⁴⁾.

1) Die polysyndetische Verbindung der Gedanken in dieser und der folgenden Strophe veranschaulicht trefflich die ganze Situation. Die einzelnen Begriffe verstricken sich dadurch zu einer sinnbetäubenden Gesamtvorstellung. Beachte ferner die wirksame Alliteration (Gleichklang der Buchstaben am Anfang mehrerer auf einander folgender Wörter) in dieser und der vorausgehenden Strophe! 2) Seine sonst kluge Hand. 3) Der Meister kann es nicht glauben, daß der Guß doch gegliickt ist; um so herber ist der Schmerz und die Reue über seine gräßliche That. 4) Die Hoffnungen, von denen der gläubige Mensch bei seinem Tode erfüllt ist, wird das Leben nach dem Tode nicht täuschen.